

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanhalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 5. Juni 1889.

№ 64.

Zur Verkürzung der Arbeitszeit.

(Aus der Provinz.)

Alle Leser unsers Blattes wird es freudig berühren, mit welcher Lebhaftigkeit eines der Grundübel der buchdruckerischen Arbeitsverhältnisse in demselben diskutiert wird.

Die Notwendigkeit der Verkürzung der bisherigen Arbeitszeit wird von keinem Eingeweihten unserer Verhältnisse bestritten werden können; jeder wird zugestehen müssen, daß wir mit einer solchen Arbeitslosigkeit, wie sie die Berliner Statistik beispielsweise zeigt, absolut brechen müssen. Ein solcher Ueberfluß an Arbeitskräften, wie er heute vorhanden, zeigt, unter was für ungesunden Verhältnissen wir trotz unserer bisherigen Erfolge arbeiten. Bei der Durchführung der Arbeitszeitverkürzung würde wohl innerhalb der tariftreuen und -freundlichen verständigen Prinzipalität der friedliche Weg nicht ganz aussichtslos sein. Bei dem unverständigen Teile derselben aber würde sich die Anwendung des äußersten Mittels, das uns zu Gebote steht, notwendig erweisen. Doch damit wird es jedenfalls unter Benutzung der bisherigen Erfahrungen nicht so schlimm ausfallen.

Vor allem muß den Kollegen die absolute Notwendigkeit des Vorgehens dargelegt werden. Wird ferner gehörig in Betracht gezogen, daß derjenige, der durch eine etwaige Arbeitslosigkeit seine bisherige Stelle verliert, schon durch auch nur teilweise Durchführung der Verkürzung der Arbeitszeit viel eher Aussicht auf Wiederbeschäftigung hat, als bei den bisherigen Konditionsverlusten, wo es sich zum großen Teile nur um Lohnkämpfe handelte, dann dürfte die Besorgnis vor Schädigungen bedeutend weichen. Ich meinerseits möchte also, falls diesmal von einer Erhöhung des Minimums abgesehen und nur die sich ergebende 10prozentige Erhöhung der Tarifpositionen, betreffend das Berechnen, verlangt würde, immerhin auf einen nennenswerten Erfolg rechnen. Um so mehr befremdete es mich, daß sogar von so respektabler Seite wie Hannover große Zweifel am Erfolge gehegt wurden.

Wir dürfen nicht vergessen, daß eine den vorhandenen Arbeitskräften entsprechende Reduzierung der Arbeitszeit heute notwendiger und zweckmäßiger als die Durchführung der Verringerung der Beschäftigung, welche letztere übrigens auch viel schwieriger ist. Denn, wie Herr Pirschky-Halle auf dem Eislebener Bezirkstage ganz richtig sagte: Mangel an Lehrlingen ist wohl in keinem Gewerbe vorhanden, und den Drang nach verschiedenen Industriezweigen aufzuhalten, das sind wir als Arbeiter nicht fähig. Höchstens daß wir unsere Kraft an eine gerechtere und gleichmäßigere Verteilung derselben setzen könnten.

Was die 10prozentige Erhöhung des Tarifs betrifft, so wäre es dabei nicht übel angebracht, der Frage der Abschaffung der Berechnungsweise näher zu treten. Die Verwerflichkeit des Affordsystems in moralischer Beziehung ist außer Frage, daß ohne dieselbe viel Neid, Haß und Zwistigkeiten vermieden werden könnten, ist bekannt.

Verhältnisse wie sie der Tilsiter Korrespondent kürzlich schilderte, sind bedauerlich genug, doch erklären sich solche nur aus der starken Beschäftigungslosigkeit und werden bei Verringerung derselben in entsprechender Weise verschwinden.

Ein beachtenswerter Vorteil für unsern Verein würde sich durch die Verkürzung u. a. auch in der Beziehung ergeben, daß durch die Beschäftigung der Konditionslosen, die viele erfahrene Vereinsmitglieder aufweisen, der Agitation für den Verein tüchtige Kräfte zugeführt würden, welche letztern an Mitgliederzahl aufs Eifrigste zu stärken, unsere erhabenste Aufgabe sein muß. T.

Zur Naturgeschichte der Wilden.

Wer einen flüchtigen Blick auf die Ueberschrift wirft, der könnte glauben, es solle ihm hier eine ethnographische Studie über unsere schwarzen Landsleute in Afrika unterbreitet werden. Aber nicht auf die Wilden in Afrika sollen die Blicke gelenkt werden, sondern auf die Wilden unter den Buchdruckern.

Es hat von jeher Leute gegeben, die lieber ernten als säen, die gewährte Wohlthaten stillschweigend, ja als selbstverständlich hinnehmen, ohne daß es ihnen in den Sinn kommt, sich ihren Wohlthätern gegenüber dankbar zu zeigen oder gar, angefeuert durch das gute Beispiel, sich auch den Mitmenschen nützlich erweisen.

Wenden wir diesen allgemeinen Satz auf unsern Verein an, so tritt uns die Wahrheit desselben deutlich vor Augen. Durch den U. B. ist eine Saat von Opferwilligkeit und Gemein Sinn ausgestreut worden. Die Früchte ernten schon seit einigen Decennien Tausende der Mitglieder, aber auch viele Unberufene. Ja letztere suchen den Berechtigten sogar den Teil der Ernte zu verkümmern und von ihnen will ich reden.

Die „Wilden“ bilden eine Art von „Kollegen“, denen jedes Gefühl von Gemein Sinn abgeht, die nur ihr wertlos „Ich“ kennen und deren Bestimmung man treffend mit den Dichtervorten charakterisiert:

Würde selbst die Welt zertrümmert,
Nur der Ort nicht, wo ihr steht,
Unbesorgt und unbekümmert
Säht ihr, wie sie untergeht.

Unser Wilder (typographus ferus indifferens) ist mit den „Freien“ nahe verwandt, daher er die „Freiheit, die ich meine“, über alles liebt.

Gerät er einmal in Unfreiheit, d. h. wird seine Kondition von dem Eintritt in die blaue Vereinbarung oder von Hauskassen abhängig gemacht, so wird er für die Dauer einer solchen Kondition zahm, er zahlt die „sauren“ halben Groschen, weil er eben muß. Geht er auf die „Walze“, so holt er sich das Abgenötigte wieder. Gelingt es ihm unter dem Zeichen „U. B.“ Kondition zu erlangen, so ist er wieder in Wildheit verfallen, er zahlt, wenn möglich, in keine Kasse bis an sein seliges Ende. Hat der Wilde, weil er sich seiner Umgebung wegen geniert, einmal durch den Beitritt zum U. B. den Anschein erweckt, als habe er etwas für den Stand und die Kollegenschaft übrig, so sucht und findet er bald wieder einen Anlaß, die „lästigen Fesseln“ abzuschütteln und nimmt vielleicht dabei die Miene eines Märtyrers an. Oft genügt schon ein Wortwechsel mit einem Kollegen, den schon längst geplanten Entschluß auszuführen, dann aber gibt es eine Menge anderer, zum Teile recht fauler Argumente: da sind vor allem die Beiträge zu hoch, oder es werden ihm die Grenzen seiner gewohnten Thätigkeit zu enge gezogen, oder er glaubt sich nicht genügend beachtet, ist wohl gar einmal in der Versammlung nicht zum Worte gekommen, oder ein Fest ist nicht nach seinem Geschmack beschlossen worden usw. Kurzum, der Grund ist leicht gefunden — er wirft den 15 000 Mitgliedern des U. B. den Saft vor die Füße und wird, sofern es ihm die örtlichen Verhältnisse erlauben, — Wilder.

In dem Orte, wo ich meine Studien gemacht, erlauben es die Verhältnisse einem jeden, Wilder zu werden, und leider sind augenblicklich von über 50 Gehilfen die Hälfte Wilder. Rekrutieren sie sich aus leistungsunfähigen, halb-invaliden Buchdruckern, die durch Schicksalschläge oder große Familie kaum eine Kleinigkeit fürs allgemeine übrig haben, so drückt man gern ein Auge zu. Doch das gerade Gegenteil liegt hier vor. Leute, die teils durch Stellung und Gehalt, teils durch das Fehlen jeglicher Zwangs- oder Hauskassen recht Ersprießliches für den U. B. leisten könnten, belächeln ihre „thörichten“ Kollegen, die edler denken als sie.

Diesem Egoismus wird noch die Krone aufgesetzt durch ihr Verhalten gegen reisende „Freie“ oder „Mitwilden“. Zwar sollte man denjenigen, die nichts in den Zeiten des Verdienens für ihre Kollegen übrig hatten, in den Zeiten der Not nichts geben. Allein wie mancher Kollege leidet oft ohne eignes Verschulden durch eine Verkettung widriger Umstände Schiffbruch, und in solchen Fällen verschließen sich auch Herz und Hand eines Vereinsmitgliedes nicht. Anders denkt der Wilde. Seine stereotype Redensart ist — namentlich wenn er sich nicht beobachtet glaubt: „Wir sind hier im Verbanne (!), wenden Sie sich an den Vorsitzenden, da und da!“ oder

auch: „Es thut mir leid (?), ich habe keine Kasse und kann Ihnen daher auch nichts geben!“ (sic!)

Ich will dieses Bild nicht weiter ausmalen, vielmehr nur die Frage aufwerfen, muß man nicht solchen, die jeden Pfennig für ihre Kollegen scheuen, die Achtung versagen? Wäre es nicht zweckmäßig, jeden bedürftigen Kollegen den Willen zur Unterstützung vorzustellen? Freilich einer moralischen Einwirkung sind sie in den meisten Fällen unzugänglich; alle Versuche, sie für das große Ganze, dem wir nachstreben, zu gewinnen, sind vergeblich. Und woran liegt's? Sie ernten mit von dem, was wir mit großen Opfern gesät und werden — leider! — von den Mitgliedern des U. B. in vielen Fällen im geschäftlichen wie im Privatverkehr als gleichberechtigte Kollegen angesehen. Vor allem aber — und das ist für den Willen die Hauptsache! — sie haben alle diese Vorteile billiger als wir.

R.

Korrespondenzen.

P. Berlin. (Berichtsbericht vom 22. Mai.) Die Versammlung wurde gegen 10 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet, das Protokoll der letzten Versammlung genehmigt und die Bewegungstatistik verlesen. Dem dahingehenden Schriftgießer Julius Heinrich, welcher in früheren Jahren als Vorstandsmitglied thätig war, widmet der Vorsitzende einige herzliche Worte und bittet die Versammlung, denselben ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen. Sodann wird das Resultat der durch Urabstimmung erfolgten Wahl eines Beisitzers zum Hauptvorstande bekannt gegeben. Abgegeben waren 1129 Stimmen, wovon Herr Hugo Hebel 1008 erhielt, während sich die übrigen Stimmen zerplitterten. Eine ungefähr 2 1/2 stündige Debatte nahm die Angelegenheit des hiesigen neuen Schriftgießervereins in Anspruch. Von Seiten des Vorstandes wurde hierzu ausgeführt, daß man sich sofort nach der Gründung mit dem neuen Verein einigend beschäftigt hat. Einesteils durch Bestimmung erfolgten Wahl des alten, nur aus U. B.-Mitgliedern bestehenden Schriftgießervereins, in welcher beschlossen wurde, daß dessen Mitglieder dem neuen Vereine sich nicht anschließen dürfen, andernteils aber durch Vorladung von solchen unserer Vereinsmitglieder, welche dem neuen Vereine beigetreten

waren. Derart hat sich der Vorstand ein klares Bild in dieser Sache verschafft, zu der Überzeugung gelangend, daß der neue Verein nur dazu angethan sei, eine Zerplitterung in Schriftgießerkreisen herbeizuführen. Da nun vollends der letztere seinen Mitgliedern gestattet, für 15 Mk. und vielleicht noch weniger pro Woche zu arbeiten, sah der Vorstand in demselben einen Verein, welcher entgegengesetzte Prinzipien verfolgt, hielt es mit der Würde unserer Mitglieder unvereinbar demselben anzugehören und beschloß: Mitglieder, welche aus dem neuen Vereine nicht austreten, aus dem U. B. auszuschließen. Der größere Teil unserer Mitglieder kam dem Vorstandsbeschlusse nach. Da aber immer noch einige Mitglieder in dem neuen Gießervereine verblieben, beschloß der Vorstand eine Versammlung desselben zu besuchen, um seine Ansicht klarzulegen und die Segnungen des U. B. vor Augen zu führen, um auch die wenigen noch darin verbliebenen Mitglieder vor dem Ausschlusse zu bewahren. In der betreffenden Versammlung befand sich auch Herr Dolinski als Gast und nahm einen dem Vorstand entgegengesetzten Standpunkt ein. Zwei unserer Mitglieder, die Herren Löhr und Klavitta, blieben in dem neuen Verein, infolgedessen sich der Vorstand genötigt sah, dieselben auszuschließen. Beide waren in der heutigen Versammlung erschienen und fragten an, ob sie zu dieser Angelegenheit das Wort nehmen dürften. Der Vorsitzende verneinte dies und forderte die Herren auf, sich zu entfernen. Herr Dolinski nahm nun das Wort und führte aus, daß seine Äußerungen wesentlich anders waren als wie sie vom Vorstandstische wiedergegeben, auch sei er in dem Glauben gewesen, daß die betreffende Versammlung eine Allgemeine Schriftgießerversammlung und nicht eine solche des neuen Vereins sei. Eine Resolution, von einem Vorstandsmitglied eingebracht, wonach Herr Dolinski gewissermaßen eine Rüge erteilt werden sollte, wurde nach längerer Debatte, in welcher Herr Bestek ausführte, daß hier Aussage gegen Aussage stände und man schlecht entscheiden könne, wer im Rechte sei, zurückgezogen. Ein von Herrn Hering gestellter Antrag, den Ausschluß der beiden Schriftgießer rückgängig zu machen, wurde, trotzdem verschiedene Redner dem Vorstande das Recht bestritten, in diesem Fall ohne weiteres auszuschließen, mit knapper Mehrheit abgelehnt. Wegen der äußerst vorgeschrittenen Zeit werden alle anderen Punkte der T.-D. bis auf Punkt 4 (Antrag der Johannisfest-Kommission auf Geldbewilligung) vertagt. Hierzu stellte die Kommission den Antrag, ihr einen Voranschlag von 700 Mk. zur Verfügung zu stellen, welcher ohne Debatte angenommen wurde. Gleichzeitig macht die Kommission die Mitteilung, daß das Johannisfest am 23. Juni

im Elysium, Landsberger Allee 39, stattfindet. Schluß 1/2 Uhr.

ke. München. In Nachstehendem geben wir eine im Monat April ausgenommene Statistik der hiesigen Buchdruckereien und Schriftgießereien (s. untenstehende Tabelle). Die größtenteils schwer erhältlichen Angaben aus den mit * bezeichneten Offizinen — von denen einige den Namen Buchdruckerei kaum verdienen — können auf volle Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen. Das Verhältnis der Seherlehrlinge zu den Sehern ist ungefähr wie 1 : 4, das der Druckerlehrlinge zu den Druckern genau wie 1 : 2. In 48 Offizinen befinden sich 9 Rotationsmaschinen, 180 Schnellpressen, 63 Tret- und Handpressen. Die Arbeitszeit ist eine zehn-stündige mit Ausnahme der Druckereien E. Huber und Oldenbourg, in denen die Maschinenmeister 10 1/2 Stunden gegen tarifmäßige Entschädigung arbeiten. Ferner herrscht regelmäßige Ueber- bzw. Nacharbeit in den Offizinen Cotta (Allgemeine Ztg.), Knorr & Hirsch (Neueste Nachr.), Mühlthaler (Fliegende Blätter, Maschinenmeister) und Schuh (Fremdenblatt und Tageblatt); in der Allg. Ztg. auch Sonntags-Nacharbeit. In der Billeddruckerei der königl. Staatsbahn hingegen besteht achtstündige Arbeitszeit.

Kundschau.

Dem Redakteur der Neuen Westfäl. Volkszeitung, wegen Beleidigung des Fürsten von Reuß zu einem Monate Festung verurteilt, wurde die Strafe im Gnadenweg erlassen.

Die Neue Zeit in Charlottenburg wurde wegen Beleidigung der Berliner Geheimpolizei zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Der General-Anzeiger in Hamburg hat 30 Mk. Strafe zu zahlen, weil er dem ehemaligen Reformredakteur Benary nachsagte, er habe im Gefängnis einen Selbstmordversuch gemacht.

In Berlin starb am 28. Mai, 63 Jahre alt, der frühere Herausgeber der Deutschen Reichs-Korrespondenz F. Mathias.

In Nordhausen starb der Dichter und Journalist Gustav Gerstel, 45 Jahre alt.

In Wien starb der Dichter Theodor Graf von Heuffenstamm im Alter von 88 Jahren.

Der Schriftsetzer D. aus Warsin, welcher wegen Verbreitung einer verbotenen Druckschrift bereits 2 Monate Gefängnis verbüßt und z. Z. wegen desselben Vergehens 6 Monate verbüßt, wurde aus Leipzig ausgewiesen. Derselbe war vor dem Straf-antritte nach der Schweiz entflohen, kehrte aber bald zurück und stellte sich zur Strafverbüßung.

Buchdruckerei	Anzahl der						Nicht tarifm. bezahlte	Anzahl der							
	Sattore	Sortiretoren	Seher im Berechnen	Seher im gew. Gelde	Maschinenmeister und Drucker	Gießer und Stereotypenre		Seherlehrlinge	Drucker- u. Gießerlehrlinge	Seher	Maschinenmeister und Drucker	Gießer und Stereotypenre	Rotationsmaschinen	Schnellpressen	Tret- u. Handpressen
*Mitschul				1											
Ashenbrenner	1			5	2				1				4	2	
*Baed, Ludwig				1		1	1								
*Bae, W.				1		2			1						
Bidel	1			4			3	3							
Billeddruckerei			7												
Böd			1	1											
Brudmann	1		1	10	4		2	2					4	2	
Cotta (Allg. Ztg.)	1	2	24	5	1	2	2					1	3		
Deßler	1			1	2		2	1					9	1	
Ernst			6	5	2		2	1					2	1	
*Freund & Spedst	1			4	1		3	1	3				2	1	
*Fuller				1			2						1	1	
Gerber	1			10	2		3	2		1			6		
Gotteswinter	1			7	1		2	1					3	1	
*Gradinger				2	1		2						2		
Grassell	1			5	1		1	1					3	1	
Hafner & Wildenauer				1	1								1		
Härtel	1			4	1		2		2				2	1	
Heller	1			10	1		2						2	1	
Höfking				1	1		3	2					1	3	
*Hüller				1			2								
*Huber, Ant.				1	1				1	1					
Huber, E.				7	2		1	1					6	1	
Huttler (Fischer)	2	1	7	19	3	1	6	12				1	5	3	
Knorr & Hirsch	3	3	35	30	11	4	6	2	4		1	3	15	1	
*Krämer				4	2		4		3	1					
Kufner	1	1	1	7	3		5	2	1	2			3	1	
Lindl				1	1		3	1					2		
Littner	1			6	2		1						3	1	
Marchner	1	1		7	1		4		1	4			2	1	
Meyer	1	1		15	5	1	4						2	2	
Vortrag	20	9	81	173	56	8	70	31	24	8	1	5	95	41	
Uebertrag	20	9	81	173	56	8	70	31	24	8	1	5	95	41	
Meyer (*Fisiale)				1									4	2	
*Möhl				2	1		2		1	1			2	2	
*Molles				1	1		2		1	1					
Morgenstern				1											
Mühlthaler	3	2		36	12	1	1	3	2				18	3	
Naberer				1									1	1	
*Nlbrich				1			3	1	1				2	1	
Oldenbourg	2	2	27	9	9	2	4	3	3	4			12	1	
Parcus	1	1		29	7	1	6	2					9	1	
Pöffenbacher	1			1	5	1	1	1					3		
Prantl				1	1								2	2	
*Rechner				1					1				2		
*Rischmüller & Meyn				3					1	2					
Rudolph				1									1		
Schaumburg				1			2	1					3	1	
Schmidtman				3	2		2	2	1	1			2	1	
Schön	1			1	1	1	2	2					1	2	
Schubinger	1			2	6	3	1	2					6		
*Schreiber				8	3		3	1	3	2			5	1	
Schuh	1	2	12	34	3	4	9	2	2	4			5		
*Sommer				2			2	2		2					
Stahl	1			2	8	1	3	2					3		
Straub	1	1	15	3	1		3	2					3	1	
*Warth	1			4	1		2						1		
*Weyrather				2	1		1								
Wolf	1	1	6	24	7		8	2	5				7	4	
Schriftgießereien:															
Gezsch	1						11		5						
Jettel							5		3				1		
Thoma							4		2				3		
In den 58 Geschäften zus.	35	18	148	360	112	37	131	66	47	14	9	9	180	63	

1 Außerdem 1 Seher- und 1 Druckerfontär; 2 außerdem 1 S.- u. 1 Dr.-Kol.; 3 Aufsäumer; 4 Gießer; 5 2 fogen. Fontäre; 6 davon 10 Gießerlehrlinge.

Die am 1. April vor. Jahres in Baden-Baden von dem Vereinsmitgliede H. Hedmann aus Freiburg begründete Buchdruckerei mit Verlag des katholischen Volksblattes Echo von Baden-Baden ging am 2. Mai in den Besitz einer Aktiengesellschaft über.

Der Buchdruckereibesitzer E. R. Krieg in Dresden hat seine Zahlungen eingestellt.

Lohnbewegung. Der Maurerstreik in Berlin spitzt sich zu. Nachdem die Gehilfen das Angebot von 55 Pf. bei 9stündiger Arbeitszeit abgelehnt, sind die Bauunternehmer auf 10 Stunden zurückgegangen und drohen, bei fernerer Weigerung auch noch den Lohnsatz auf 50 Pf. herabzusetzen. Die Dachbeder ebenfalls beschlossen am 28. Mai den Generalstreik. — In Dortmund streiken die Arbeiter der Zimthütte, in Oderberg in M. etwa 80 Schiffbauern, in Dresden auf dem Güterbahnhof eine Anzahl Rangierer, in Böhmen die Bergleute verschiedener Zeden. — Die Dresdener Brauereien sind mit 11—11½stündiger Arbeitszeit (Sonntags 5 Stunden) und einer Lohnerhöhung bis zu 10 Mk. pro Monat einverstanden, jedoch sollen kleinere Brauereien an die Erhöhung der Löhne nicht gebunden sein. Die Einsetzung eines Schiedsgerichts wurde abgelehnt, „weil mit der Autorität der Braumeister unvereinbar“. Auch die geforderte 14tägige Kündigungsfrist wurde von den Herren nicht beliebt. — Die Schuhmacher in Leipzig erklärten in einer kürzlich stattgefundenen Versammlung, daß der bei der letzten Arbeitseinstellung durchgesetzte Tarif fast nirgends mehr eingehalten werde. Der Tarif der Töpfer daselbst läuft mit dem 1. August ab. Die Gehilfen wollen denselben verlängert, die Meister dagegen einen neuen Tarif haben. Die dortige Stellmacher-Zunft genehmigte die Forderung der 10stündigen Arbeitszeit und ihr schlossen sich fast alle übrigen Arbeitgeber an. — In Yorkshire haben die Bergarbeiter sich mit ihren Verwaltungen dahin verständigt, daß ihnen im Juli 5 Proz. und im Oktober 5 weitere Proz. Lohnerhöhung gezahlt werden.

Die Bäcker-Zunft in Hannover verbot ihren Mitgliedern, einem dortigen Konsumvereine Brot gegen Rabattgewährung zu liefern. Der Regierungspräsident erkannte dies zwar als gesetzlich zulässig an, änderte diesen Entscheid aber infolge erhobenen Einspruchs des Magistrats ab und erklärte nun das Vorgehen als einen unzulässigen Eingriff in die Privatrechte der Mitglieder.

Der Vorstand des Vereins Schweizer Buchdruckereibesitzer hat den Zeugniszwang resp. die verlangte ärztliche Bescheinigung über den Gesundheitszustand der Gehilfen fallen lassen.

Die holländische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der am 1. September d. J. in Wirksamkeit treten soll und aus 12 Artikeln besteht. Die wichtigsten Bestimmungen sind: Den Arbeitern muß der Lohn in gutem holländischen Geld ausbezahlt werden und zwar wöchentlich, wenn der Lohn niedriger als 15 Gulden pro Woche ist. Der Lohn darf nicht ausbezahlt werden in Gebäuden, in welchen Schnaps verkauft oder ein Ladengeschäft betrieben wird. Kein Arbeiter kann gegen seinen Willen gezwungen werden, zu irgend einem Fonds beizusteuern und der Arbeitgeber darf nur in einzelnen Fällen einen Teil des verdienten Lohnes zurückhalten; diese Fälle sind festgestellt durch das Gesetz und keinesfalls darf die Zurückhaltung des Lohnes mehr als ein Fünftel des ganzen Wochenlohnes betragen. Diese Bestimmungen können abgeändert werden, falls der Arbeiter aus freien Stücken eine gesetzliche Uebereinkunft in dieser Hinsicht mit dem Arbeitgeber abgeschlossen hat. Dem Entwurfe des Gesetzes ist ein ausführlicher Bericht beigelegt, in welchem die Regierung erklärt, daß der Entwurf beabsichtigt, den ärgerlichsten Mißbräuchen, welche besonders an der Grenze und in den Torfgräbereien vorherrschen, ein Ziel zu setzen.

Gestorben.

In Berlin am 26. April der Invalid (Sezer) Otto Spangenberg, 19 Jahre alt — Lungenleiden; am 3. Mai der Sezer Hugo Manke, 31 Jahre alt — Bronchialkatarrh; am 16. Mai der Drucker Karl Ley, 58 Jahre alt — Zuckerharnruhr; am 24. Mai der Sezer Adolf Jurekta, 21 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

In Bütow (Pomm.) am 14. April der Sezer Philipp Scheidemann, 22 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

In Meissen am 1. Juni der Faktor Lenz im Alter von 72 Jahren, seit 55 Jahren bei Klüficht & Sohn, Inhaber der großen silbernen Verdienstmedaille und des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Briefkasten.

M. in Newyork: 41,20 Mk. dankend erhalten und weiter befördert. — W. in Groß-Graupa: 85 Pf. — Réveil Typ. Nr. 126 nicht eingegangen.

Berichtigung. Im Versammlungsberichte des Bezirks Oppeln in Nr. 62 muß es Zeile 7 heißen: „die Zeit vom September 1888 bis Ende April 1889.“

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 5. Juni abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl eines Schriftführers. 4. Gelbbewilligung für die streikenden Kollegen in Christiania. 5. Anträge der Johannistage-Kommission. 6. Abrechnung der Oster-Matinee. 7. Fragelasten.

— Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Billels à 30 Pf. zur Ausstellung für Unfallversicherung bei unserm Verwalter Herrn Stolle zu haben sind.

Westpreußen. Der 19. Goutag findet definitiv am 9. Juni präzise 9 Uhr vormittags in Danzig im Höcherl-Bräu, Neugarten 1, statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder aus den umliegenden Städten wird hiermit freundlichst ersucht. Tagesordnung und Programm sind an die Mitglieder zur Verfügung gekommen. — Diejenigen Herren Delegierten und Gäste, welche in Danzig übernachteten wollen, werden hiermit ersucht, ihre Anmeldung rechtzeitig an den Bauvorsteher H. Brauch in Danzig, Petershagen a. d. R. 28/30, gelangen zu lassen.

Bewegungs-Statistik.

Schlesien. 1. Qu. 1889. Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 560. Neu eingetreten 22, wieder eingetreten 6, zugereist 34, abgereist 32, ausgeschieden 2 (Sezer August Lust aus Breslau, Prinzipal Ignaz Witan aus Gnesen), invalid 2. Mitgliederstand Ende des 1. Qu. 1889: 586. Konditionslos waren 40 Mitglieder 1064 Tage, krank 57 Mitglieder 1614 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Sezer Bruno Fischer, geb. in Görschhain 1868, ausgeleert in Lunzenau 1886; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28.

In Elberfeld der Sezer Ernst Köhmann, geb. in Elberfeld 1858, ausgel. daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Herrn Ludewigs in Barmen, Steinweg 3.

In Hamburg-Altona der Sezer Joachim Heintz Karl Lütjens, geb. in Hamburg 1857, ausgel. daselbst 1876; war schon Mitglied. — Fr. C. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Heidelberg der Sezer Philipp Reijg, geb. in Heidelberg 1870, ausgel. daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — B. Meßler, Zwingstraße 7.

In Langenfelz der Sezer Robert Kühn, geb. in Langenfelz 1868, ausgel. daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Chr. Wald in Gottha, Windleberstraße 33.

In Ravensburg die Sezer 1. A. Friedrich, geb. 1869 und ausgeleert 1888 in Wöblingen; 2. Joh. Hauser, geb. 1866 in Balgheim, ausgeleert 1885 in Ethingen; waren noch nicht Mitglieder; 3. Gottlieb Böhner, geb. 1862 in Bohnang, ausgeleert 1880 in Stuttgart; 4. Paul Frick, geb. 1865 in Delbronn, ausgeleert in Maulbronn 1883; waren schon Mitglieder. — C. Berner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

In Spandau Johann Müller, geb. in Baalfe auf Falster (Dänemark) 1869, ausgeleert in Kopenhagen 1889; war noch nicht Mitglied. — Aug. Bloß, Südenstraße 45.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat April.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat März 46 Mitglieder, aus Kondition kamen 122, aus dem Auslande 24, aus konditionslosem Aufenthalt 17, krank waren 12, zusammen 221 Mitglieder (193 S., 24 Dr. u. 4 G.), worunter 41 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 56, ins Ausland gingen 20, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 3, krank wurden 4, ausgeleert 2, Legitimation abgenommen 2, der Nachweis hörte auf bei 11, auf der Reise verblieben 123, zusammen 221 Mitglieder. — An Tagelohnern wurden verausgabt: 1902,85 Mk. à 95 Pf., 603,40 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 64,10 Mk., an Spitalkosten für Mitglieder gegenseitiger Vereine 13,61 Mk., in Summa 2583,96 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat März 54 Mitglieder, neu hinzugekommen 182, zusammen 236 Mitglieder (202 S., 32 Dr. u. 2 G.); hiervon traten wieder in Kondition 102, gingen auf die Reise 14, wurden krank 2, ausgeleert 3, arbeitslos verblieben 115, zusammen 236 Mitglieder. — An Tagelohnern wurden verausgabt: 3017 Mk. für ebensoviele Tage.

Hamburg. Beim hiesigen Verwalter liegt ein Brief an Herrn Max Döring aus Leipzig von Herrn Klambt aus Neurode.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zitelseiten sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

J. Schweizerden, im Satz u. Druck gleich tüchtig, sucht als solcher resp. als Sezer oder Maschinenmeister Stelle. Dff. erb. an W. Ahlers, Bremen, Kreuzstr. 36.

Anzeigen.

Gelernter Buchdrucker

der sich im feinen Buntdruck ausbilden will, findet als Volontär Aufnahme in der Buchdruckerei von **Otto Fuhrmann** in Stendal früher Teilhaber u. techn. Leiter der Firma Friese & Fuhrmann Magdeburg. [478]

Schweizerdegen

26 Jahre, an der Maschine sowie am Kasten durchaus selbständig, wünscht jetzt oder später anderw. Stelle. Offerten an die Exped. d. Bl. unter C. 482 erbeten.

PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschneilpresse

zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.

Sechs Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 32:41. Ia. 38:50. II. 43:55. III. 47:63. IV. 51:69. V. 54:78.

Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200

I, Ia und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuß, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- oder Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In 3 Jahren über 100 Stück geliefert.

Cylindertretschneilpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impressen-, Tüten- usw. Druck. Bedienung: eine Person.

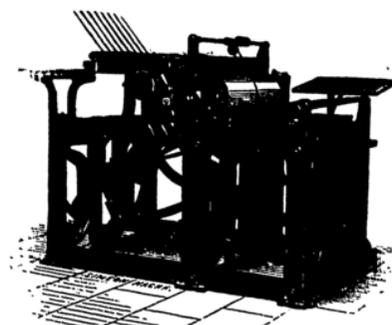
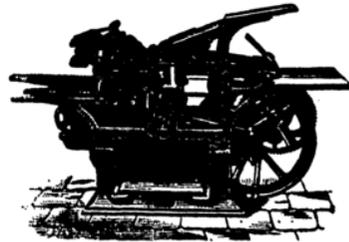
Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.

Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.



Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Anfrage nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Zu kaufen gesucht eine Buchdruckerei mit kl. Totalblatte bei 800 bis 1000 Mk. Anzahlung, 4—5000 Mark Wert. Offerten unter H. O. 480 befördert die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister.

Nach Wien wird für eine mittlere Buchdruckerei ein Maschinenmeister, der sowohl im Schwarz-, Platten- wie auch Farbendrucke Vorzügliches leistet und besonders im Kopierdrucke geübt ist, in dauernde Kon- dition gesucht. Nur besonders qualifizierte Herren wollen sich melden. Offerten mit Zeugnisabschriften und Druckproben unter V. W. 485 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Setzer, in allen Arbeiten bewandert, mit der Ziegeldruckpresse vertraut, dem die besten Zeugnisse zur Verfügung stehen, sucht Stellung als Faktor, Accidenzsetzer, Metteur usw. Offerten unter P. N. 483 bef. die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister

im feinem Illustrationsdrucke wie in allen besseren typographischen Arbeiten geübt, sucht als Druck- faktor, Obermaschinenmeister oder sonst als selbständiger Arbeiter im In- oder Auslande halbjährig anderweitige Kon- dition. Selbstgefertigte Druckproben wie Zeugnisse stehen zur gefälligen Verfügung. Offerten an die Exped. d. Bl. unter H. R. 469.



Schah v. Persien. Galv. m. Text 5 M. Pitt. Bir., Alte Jakobstr. 131 I, Berlin.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre
**schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben**
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Soeben erschien und ist durch H. Henze, Duisburg, Düsseldorfstraße 86, zu beziehen:

Kalendoscop. A-D-C für Jünger u. Freunde der Kunst Gutenbergs. Unter Berücksichtigung des Tatsächlichen und Wahrscheinlichen dargestellt von Siebenuhr. Preis 30 Pf. Bei größeren Partien Rabatt.

Eben daher ist zu beziehen:

[453

Das Lied von der schwarzen Kunst.

3. Aufl. Preis 20 Pf. Bei größeren Partien billiger.

Graphische Verlags-Anstalt H. Sachse, Halle a. S.

empfehlte zum bevorstehenden Johannisfeste:

	Mk.		Mk.
Gutenberg-Büsten in Lebensgröße mit Konsol	25,00	Brustbänder, fünffarbig, 24 mm breit ohne Gold- und Silberfäden	1,50
Gutenberg-Büsten in Lebensgröße ohne Konsol	20,00	Brustbänder, fünffarbig 14 mm br. mit Gold- und Silberfäden	1,50
Gutenberg-Büsten, 24 cm hoch, terracotta oder bronziert	3,00	Brustbänder, fünffarbig, 14 mm breit, ohne Gold- und Silberfäden	1,00
Gutenberg-Büsten, 24 cm hoch, in waschbarem Elfenbein	6,00	Wappen-Krawattennadeln, echt 14kar. Gold auf Silber	1,75
Altdeutsche Steingut-Bierkrüge, mit eingebranntem Wappen, 1/2 l	3,50	Wappen-Krawattennadeln, echt Silber	1,20
Altdeutsche Steingut-Bierkrüge, mit eingebranntem Wappen, 1/4 l	5,00	Wappen-Krawattennadeln, versilbert	0,65
Prächtige Vereinshumpen, m. Wappen, von 2—4 l Inhalt	12—18,00	Wappen-Krawattennadeln, vergoldet	0,75
Bierkrüge, glatt, mit gemaltem Wap- pen, Elfenbeinton, 1/2 l	6,00	Wappen-Krawattennadeln, rund, vergoldetem Wappen auf vers. Grunde	0,75
Glasseidel, in Halbkristall, mit Guten- berg-Photographie	5,00	Vereinsnadeln, vergoldet	0,90
Glasseidel, in Antikgrün, mit Wappen in feinsten Handmalerei	9,00	Vereinsnadeln, versilbert	0,80
Uhrketten, in Nickel, mit Gutenberg- Berloque	3,50	Visitkarten, mit geprägten Wappen in 6 verschied. Mustern, 50 St. 1,25 Mk	3,00
Uhrketten, in Feuergold	7,25—8,00	Briefbogen u. Kouverts, m. geprägtem Wappen pro Dtzd. 1,25 Mk.	0,75
Uhrketten, echt 14kar. Gold auf Silber	17,50	Feuerzeuge mit Wappen	0,50
Anhänger, mit echtem Wappen auf schwarzem Stein, mit Goldfassung 3	4,00	Feuerzeuge mit Gutenberg	0,15
Nickel-Berloque	0,75	Schnupftabakdosen mit Wappen	0,60
Tombak-Berloque	0,60	Porzellan-Gegenstände mit in Farben gemalten Wappen:	
Uhrbänder, fünffarbig, mit Beschlägen u. Wappen in 14karät. Gold auf Silber	10,75	Zigarrenspitze	2,50
Uhrbänder, fünffarbig, mit echt Silber- wappen und Beschlägen	5,50	Pfeifenkopf, für lange Pfeife	3,00
Uhrbänder, fünffarbig, mit vergoldetem Wappen und Beschlägen	3,50	Pfeifenkopf für kurze Pfeife	2,25
Uhrbänder, schwarzseidene, mit Beschlägen u. Wappen in 14karät. Gold auf Silber	10,00	Bierseideldeckel	2,00
Uhrbänder, schwarzseiden, mit echt Silberwappen u. Beschlägen	4,75	Schreibzeug	6,00
Uhrbänder, schwarzseiden, mit vergol- detem Wappen und Beschlägen	2,75	Briefbeschwerer	3,50
Bierzipfel, mit echt Nickel-Beschlägen	4,00	Buchdruckerwappen, als Glasmalerei- Imitation in unübertroffener Farben- wirkung, fertig in Fenster zu hängen, 29 Quadr.-cm.	6,00
Weinzipfel mit echt Nickel-Beschlägen	3,00	Gutenberg-Photographie	1,50
Brustbänder, fünffarbig, 24 mm breit, mit echt Gold- und Silberfäden	2,50	Buchdrucker-Studien	0,90
Vereinsabzeichen, fünffarbig in geschmackvoller Ausführung. 17 verschiedene Muster. Auf Wunsch Mustertafel.		Festspiel „Gutenbergs Traum“	1,00

Sämtliche Fachliteratur.

Ahlen, Pinzetten, Zurichtemesser, sowie alle fachtechnischen Artikel.

Obige Gegenstände sind auch zu Verlosungen und Lotterien bei Festlich- keiten sowie zu Geschenken bei Jubiläen, Geburtstagen usw. ganz be- sonders geeignet.

Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bei Aufträgen von 10 Mk. an Frankozusendung. Nichtkonvenientes wird umgetauscht.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotype- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehr- buch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Schiffhefer A. Wöhlert gib sofort Nachricht an W. Kolbow, Rosenheim, oder nach Ludwigslust. [481

Offerten sind in doppeltem Kouvert mit Freimarke zur Weiterbeförderung einzusenden.